

**WNZ Leserbrief  
Wetzlarer Neue Zeitung  
Elsa-Brandström-Str. 18**

**35578 Wetzlar**

**Leserbrief über die Schreibrift vom 2. April 2015**

**4. April 2015**

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus der Platzierung Ihres Artikel „Kampf um ein Kulturgut“ auf der Titelseite, entnehme ich die von Ihnen erkannte Dringlichkeit.

Wie Sie beiliegendem Flyer entnehmen können, führe ich in Waldsolms eine Neurophysiologische Praxis.

Es ist mir ein großes Anliegen, eine Lösung für die aufgeführte Problematik aufzuzeigen. Im Interesse der Eltern, Lehrern und vor allem der betroffenen ( auch zukünftigen) Schüler bitte ich Sie, meinen beigefügten Leserbrief zu veröffentlichen.

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

Bezugnehmend auf Ihren Artikel „Kampf um ein Kulturgut“ in der WNZ vom 2.4.15

### **Schreibrift: mehr als ein Kulturgut.**

Die Reduzierung der Schreibrift von der Lateinischen Schrift über die vereinfachte lateinische Ausgangsschrift bis hin (wie in Hamburger Schulen) zur modifizierten Druckschrift ist sicher gut gemeint:

Zu offensichtlich ist die Tatsache, dass die Schüler zunehmend Probleme mit der Schreibmotorik haben. Durch diese immer stärkere Reduzierung der Schrift erhofft man sich eine Erleichterung für die Kinder.

Allerdings ist das Problem dabei folgendes: Ähnlich wie die Qualität des Wassers nicht dadurch besser wird, indem man die Grenze der Schadstoffwerte erhöht, verhält es sich mit dem Schreiben: Man muss die Ursache für die schlechte Wasserqualität bzw. die schlechte Schreibmotorik anschauen, um etwas zu verbessern.

Da ist zunächst die Stifthaltung: Bleibt der Greifreflex (einer der notwendigen Primärreflex aus der Zeit der Schwangerschaft) über die ersten drei Lebensmonate des Säuglings hinaus bestehen und bildet sich gemäß der gesunden Entwicklung nicht zurück, wird die normale Entwicklung der Feinmotorik bereits so früh im Ansatz gestört. Die vorgesehene lockere Stifthaltung durch Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger ist dann später erschwert oder auch gar nicht möglich. Ersatzhaltungen mit erhöhtem Spannungszustand insbesondere der

Finger/Handmuskulatur werden eingenommen. Dies führt zur Verkrampfung bei der Stifthaltung und so kommt es zur schnelleren Ermüdung beim Schreiben, außerdem leidet zusätzlich die Schreibqualität - ein bekanntes Problem oft bis in die gymnasiale Oberstufe.

Wie im Artikel beschrieben erkennt man oft erst im Nachhinein wichtige Zusammenhänge wie den des Schreibens und Lernens. Beides ist eine Leistung des Gehirns. Es lohnt sich also, den Kindern das Erlernen der Schreibrift zu ermöglichen. Voraussetzung dafür ist, dass sich die Primärreflexe (nicht nur der Greifreflex) zurückbilden können. Bleiben sie weiter bestehen, sollte ihre Wirkung unterbrochen werden, damit sich die gesunde senso-motorische Entwicklung vollziehen kann bzw. im späteren Alter nachholen lässt. Dies geschieht durch das Einnehmen von bestimmten Körperhaltungen. Bereits im Säuglingsalter können Eltern ihr Kind auf eine bestimmte Art tragen und auf ihrem Schoß in verschiedenen Lagen halten, um die Primärreflexe zu unterbrechen, um dadurch nachträglich Einfluss auf die Gehirnreifung zu nehmen. So wird dem Kind neben dem Erlernen der unverkrampften Schreibrift auch das Durchlaufen seiner senso-motorischen Reifeschritte, wie z.B. dem Krabbeln, in physiologischer Abfolge ermöglicht.

Gisela Teichert  
Waldsolms